Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 249 (1970)

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Fridli i der Dorfstraß het au digg der Weg zur Pünt funde. Au er isch e raare Le- es heb das alls au schu überdänggt. Aber dudige gsi, solid und frohmüetig, het viel Arbeit überchu vu bessere Herre und au der wär nüd z'verachte, meint ds Lisetti. Zudem paßti e Schnyderi zum e Schnyder besser, as zum e Pur. Nu d'Muetter ette z'fadeschluh, oder maschinele und ds Lisetti het weidli yglängt und schüüch froh gsi um die Hülf.

Der Stöff het gsait, er well uf e Ofe und es Rüngli schlaafe; er heig's hüt gad ordeli streng kha. Dr Heuet sig zwar schu lang ver- Lyb und Lebe und richtig, syni Hülf het b-Jahr, aber über die langi Tröchni gfutteret. Dr Bode syg ja wyt umme bruune, es well het Oberwasser gmerggt. nüüt mih wachse und wie söll das Emd gi? bränntis ja gad, kä Hale chänn eso wachse, Tröchni. — Dermit stiegt er würggli dur d' Ofestege uf, hinder e Umhang und bald khört

mä ne richtig pfuuse.

Das benutzt der Schnyder Fridli und liseret ehm Lisetti, wie kumod es doch wär, wenn e Schnyderi e Schnyder hürate wurd. Wenn beedi fest zämehäbed, müeßted si doch wert» sait dr Stöff hinder em Umhängli, sicher uf ene grüene Zweig chu. Er heig viel Arbeit und da chännt ihm e Schnyderi doch und stiegt zfriede ab em Ofetritt zum Tisch viel helfe und umgekehrt und e Püüri gäb und ninnt e waggere Schlugg Most druf hi. es doch nie, waageti chum es Rindli aaz'binde Ds Lisetti het eso gloset und sait: «Jää, wenn im Stall und dä die Dreggerie! Er und der e Puur nu mit Schlaafe hundert Frangge ver-Stöff siged zwar schu vu de Buebejahre Ka- dienet, de nimm i schu lieber e Puur»! Was merade und er ja gwüß e rechte Puur. Aber meinst Fridli? A dem Rogg verdien ich kä da heißi's äm Morge früeh uf und äm Abed Vergliech und mues nuch die halb Nacht bi Zyte i ds Bett; bi mä Schnyder chämm's büeze. Da gieng's de mit Schlaafe schu rinnüd so druf aa; so ne Frau sig viel fryer und ger. Meinst nüd au Fridli?» mües es gwüß au rechte ha.

Ds Lisetti het das alls zue ggi und gsait, rebligge luh, as die im Bifängli doch au zwi Chnecht hättet und nuch e Magd für d'Chuchi bi strengere Zyte und zum Heue Lüüt bis gnueg, will mä dene e guete Luh gäb und au guets Esse; gad eso böös hättis dett e Frau nüd, das heig d'Muetter au g'meint. Im Stall sig das en Arbeit für ds Mannevolch; es glaubi nüd, as mä ihnes derzue aastelli.

Der Fridli het all Register zoge, büetzt uf by, alls troche chänne inetue, wie selte es schosse, die Arbeit isch es Stugg vürschi chu, das het au ds Lisetti säge müese. Der Fridli

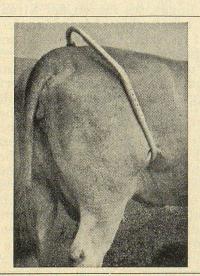
Da khört ma ufeimal tondere dusse und All Puur chlaged das glychi Lied; i dr Halte handum het's fest gregnet, ja gläärt. — Der Stöff uf em Ofe obe het ds Umhängli zoge das sig de Puure dr gröscht Schade, die und so ase verschlaaferte g'fraget, «eb's ette dusse regni»?

> «Wie mit Gelte, d'Kängel möged ds Wasser chuum g'schlugge» git mä zum B'scheid und gad drüberabe het's au tonderet und

blitzt, e richtigs Gwitter.

«Das isch mir mih as hundert Frangge jetz wachst emal wider Gras und es git Emd»

Es isch de au eso usechu. Der Stöff und



Dank Großeinkauf von Material sowie enormer Rationalisierung in der Herstellung ist es uns möglich, den Verkaufspreis auf dem bestens bewährten

M-H-B Schlagschutzbügel

gewaltig zu senken.

Preis Fr. 39.80

Der Bügel wurde vom IMA geprüft und anerkannt. In- und Auslandpatente angemeldet. Nach wie vor Geld-zurück-Garantie. Nachnahmeverkauf direkt beim Hersteller:

Martin Huber, Landwirt, 8501 Buch bei Frauenfeld Telefon (054) 9 32 85

Bruutfüehrer gsi, also Kamerade bliebe. Und nuch es Stüggli: Im «Schwyzerhof» chänd eißter e paar guet Fründ zum Abedschoppe, all sind schu lang über ds Schwaader Fäbi; der Veehhändler Marti und der welle vum e Glüngg wüsse-Begg Josäwe, digg chunnt nuch eine; bi dene litisiere äme Bort, chunnt anders uf ds Ta- Der eint und ander pigget afed äm Püürli. peet, emal au d'Kochkunst und was jede äm beste tunggi? Und uf ds «Tungge» chunnt's ebe viel aa. — Da isch schu lustig gsi, was da allerhand ufzellt wird.

chel mit viel Angge draa und dr Veehhändraate heig. Da het dr Marti obeus gschwundas het ne agebli eso g'freut, as er dene Man- p'richte, ich syg de daa, heig e Dryer z'guet!» ne uf die neechst Zämekunft, äm Dannstig, zum voraus natürli g'freut. Sie heid übersieh, as dänn gad der erst April ist. Der Marti sind dänn all pünggtli aagruggt. Der Begg ander heid heimli ettis gmurmlet, heid uus-Josäwe het zur Fier des Tages nuch jedem trungge und sind hei. Der Marti het's ebe i es Gratis-Büürli gliferet und au mitbracht. Aprille g'schiggt und ist gar nüd chu.

ds Lisetti heid bald dernah Hochset g'machet Nu der Marti as Hauptpersu het gfählt; aber und der Schnyder Fridli ist derbi sogar de das isch digg vorchu, verhinderet dur ne Handel, oder mit eme andere Zug. Mä het nie so ganz sicher uf ne zelle chänne. Echlei gspässig ist allerdings gsi, as es da us dr Wirtschuchi nüd vu Kochetem g'schmöggt bealter use. Dr Schlosser Heiri; der Schny- het und weder der Wirt, no d'Wirti ettis heid

«Was? Der hett nüüt bbrichtet? Jä, mir isch es ebe immer recht gmüetli, was der ei heid doch uf hüt abg'machet?» fraget da der nüd weiß, so der ander und isch emal ds Po- Schnyder Fabi und all sind au dr Meinig.

«Da steggt ettis derhinder» sait der Schlosser Heiri; der Marti chunnt immer nuch nüd.

«Vilicht bringt er ds Esse gad kochet hare? allerhand ufzellt wird. Wer weiß, schu wege der Soose? meint d' Der Schlosser Heiri rüehmt d'Kuttle mit Wirti und lachet ugläubig und au der Wirt viel Chümi draa; dr Begg Josäwe rüehmt ds schüttlet der Chopf. «Da steggt ettis derhin-Grauchet und Suurchrut; dr Fabi der Tschü- der, werdit's gsieh.» Mä wartet und wartet; es chunnt kä Marti und e halbi Stund ist ler Marti sait, ihne dunggi es Glüngg mit verbii. Dene Manne wird die Sach allgemach ere Soose, wie si nu si Frau, ds Regeli chänn uheumli. Chunnt der alt Jochem, en bekannmache, äm beste. — Mä het drüber beraate te Tagdieb und Schnäpsler a Tisch hare, und g'werweised, welle es äm eehsigste er- ninnt höfli si Chappe ab und sait zu dene verdutzte Manne: «E fründliche Gruetz vum ge mit dem Glüngg, guet kochet natürli und Veehhändler Marti und mües dene Herre nu

All heid enand eso aaglueget und sind nüd verspricht, es Glüngg gratis z'lifere, es söll naachechu, bis ufeimal der Begg Josäwe faht keine e Füfer choste», het er mit Nachdrugg afu lache. Dem isch es Liecht ufgange. «Das g'sait und isch mit Lache fort. Die andere het er wider guet g'machet, der Poß. Ihr sind nuch es Rüngli blibe, au allgemach uus- Manne, hüt isch ja der erst April und daas trungge und das so schü Anerbiete (will er isch ebe «ds Glüngg», wo üs der Marti gratis das schu vermöge het) mit höflichem Dangg liferet. — Ja, ja, sitzed nu a derselb Tisch aag'nuh und si uf die neechst Zämekumpft Jochem (und zur Wirti), bringed ehm e Dryer uf üs hi. Die Sach ist i dr Ornig».

Allne isch jetz au klaar, was er mit dem ist ebe e Poß gsi. — Churzum, die Manne «Glüngg» g'meint het. Die einte heid glachet;

SANO das beste und billigste GETRANK durststillende

Sano bläht nicht u. kältet nicht, da es aus Pflanzen- und Fruchtextrakten zusammengesetzt ist. Substanz Nr. 1 in 4 Liter Wasser kochen, Substanz Nr. 2 in 4 Liter heißem Wasser auflösen, beiliegendes Saccharin oder Zucker in Wasser auflösen u. alles mit ca. 50 l Wasser verdünnen. Substanzen für 60 Liter Fr. 9.-Substanzen für 120 Liter Fr. 17.-

Sano-Vertrieb, F. Greber, 8304 Wallisellen

